

Burgdorfer Innopreis

Herzblut für schwache Herzen

Eine Rechenanordnung für Computer, die es ermöglicht, gemessene Herzsignale sofort zu analysieren: Mit dieser Neuerung errang ein Team von Fachhochschulstudenten den ersten Preis des Burgdorfer Innovationswettbewerbs.

Herzleiden gehören weltweit zu den häufigsten Erkrankungen und ebenso zu den häufigsten Todesursachen. Kein Wunder, wird die Herzforschung entsprechend vorangetrieben. Eine Neuerung auf diesem Gebiet wurde gestern in der Markthalle Burgdorf präsentiert – und kam prompt zu Ehren: Die Jury des 7. Burgdorfer Innopreises sprach diesem Wettbewerbsprojekt den ersten Rang zu, was dem Siegerteam 10000 Franken aus der Stadtkasse eintrug.

Ein Quantensprung

Vier Teams von Studierenden der Fachhochschule Bern erläuterten gestern vor einem breiten Publikum aus Politik, Wirtschaft und Bildung ihr jeweiliges Innovationsprojekt, so auch die siegreiche Crew um Jonas Reber, Teilnehmer des Studiengangs Elektro- und Kommunikationstechnik. Die Entwicklung, die er vorstellte, ermöglicht es, elektronisch erfasste Herzsignale in Echtzeit zu analysieren. Was derart simpel tönt, ist jedoch ein Quantensprung in der Herzforschung: Dank diesem neuartigen Hardware-Algorithmus lassen sich genauere Erkenntnisse über das Wesen von Herzrhythmusstörungen gewinnen und neue, wirksamere Medikamente zur Heilung dieser Krankheiten entwickeln. Zusätzlich kann das System in anderen Bereichen, zum Beispiel in der Erforschung von Nervenzellen, eingesetzt werden.

Eine neue Matratze

«Unser Entscheid ist einstimmig gefallen», sagte Jurysprecherin Anna Barbara Remund. «Dem Projektteam ist es gelungen, alle Bestandteile des Problems gut zu vernetzen und eine rundum funktionierende Lösung zu erarbeiten.» Ob er schon eine Idee habe, wie er das Wettbewerbsgeld verwenden wolle, fragte Moderator Roland Jeanneret den frischgebackenen Preisträger. «Wir werden das Geld im Team aufteilen; ich selber kaufe mir eine neue Matratze, denn ich habe für den Innopreis ziemlich geschwitzt», antwortete Jonas Reber keck.

Er und seine Kollegen werden den Sieg auch noch im Rahmen einer kulinarischen Party feiern können, denn den Publikumspreis im Betrag von 1000 Franken für einen Grillabend sahnte er ebenfalls ab.

Der zweite Jurypreis ging an Reto Zesiger und sein Team: Die Studierenden der Elektro- und Kommunikationstechnik entwickelten im Auftrag des brasilianisch-paraguaianischen Wasserkraftwerks Itaipu ein kompaktes Batteriesystem für Elektrofahrzeuge.

Hans Herrmann

Burgdorf

Preis für Herzgerät

Ein Team von Berner Fachhochschul-Studenten gewann den ersten Preis des Burgdorfer Innovationswettbewerbs.

Herzleiden gehören weltweit zu den häufigsten Erkrankungen und Todesursachen. Kein Wunder, wird die Herzforschung entsprechend vorangetrieben. Eine Neuerung auf diesem Gebiet wurde gestern in der Markthalle Burgdorf präsentiert – und kam prompt zu Ehren: Die Jury des 7. Burgdorfer Innopreises sprach diesem Wettbewerbsprojekt den ersten Rang zu, was dem Siegerteam 10000 Franken aus der Stadtkasse eintrug.

Ein Quantensprung

Vier Teams von Studierenden der Fachhochschule Bern erläuterten gestern vor einem breiten Publikum aus Politik, Wirtschaft und Bildung ihr jeweiliges Innovationsprojekt, so auch die siegreiche Crew um Jonas Reber, Teilnehmer des Studiengangs Elektro- und Kommunikationstechnik. Die Entwicklung, die er vorstellte, ermöglicht es, elektronisch erfasste Herzsignale in Echtzeit zu analysieren. Was derart simpel tönt, ist jedoch ein Quantensprung in der Herzforschung: Dank diesem neuartigen Hardware-Algorithmus lassen sich genauere Erkenntnisse über das Wesen von Herzrhythmusstörungen gewinnen und neue, wirksamere Medikamente zur Heilung dieser Krankheiten entwickeln.

Eine neue Matratze

«Unser Entscheid ist einstimmig gefallen», sagte Jurysprecherin Anna Barbara Remund. «Dem Projektteam ist es gelungen, alle Bestandteile des Problems zu vernetzen und eine rundum funktionierende Lösung zu erarbeiten.» Ob er schon eine Idee habe, wie er das Wettbewerbsgeld verwenden wolle, fragte Moderator Roland Jeanneret den Preisträger. «Wir werden das Geld aufteilen; ich kaufe mir eine neue Matratze, denn ich habe für den Innopreis ziemlich geschwitzt», so Jonas Reber.

Der zweite Jurypreis ging an Reto Zesiger und sein Team: Die Studierenden der Elektro- und Kommunikationstechnik entwickelten im Auftrag des brasilianisch-paraguayischen Wasserkraftwerks Itaipu ein kompaktes Batteriesystem für Elektrofahrzeuge.

Hans Herrmann